



Living Library

Montag, 30. September 2024

16:00 Uhr

Stadtbibliothek Göppingen



„Don't judge
a book by its
cover“



KATALOG DER LEBENDIGEN BÜCHER

	Vorwort und Ausleihverfahren	3
	1 Angeline Fischer.....	4
	2 Armi Bernstein.....	5
	3 Carmen Rios.....	6
	4 Güler Güven.....	7
	5 Hacer Basoglu	8
	6 Hue Tran	9
	7 Jahja Gashi	10
	8 Klaus Wiesenborn	11
	9 Manuela Moll	12
	10 Rui Hu	13
	11 Selin und Jumna.....	14



Herzlich willkommen bei der Lebendigen Bibliothek!

Das Konzept der „Living Library“ stammt ursprünglich aus Dänemark und wurde von der Jugendinitiative „Stop the Violence“ ins Leben gerufen.

Bei dieser Veranstaltung haben Sie die Möglichkeit, aus verschiedenen Lebendigen Büchern zu wählen. Jedes Buch hat eine einzigartige, wahre Geschichte zu erzählen: Von den Wurzeln in anderen Ländern, prägenden Erlebnissen, dem Beruf oder Engagement in unterschiedlichen Bereichen.

Lassen Sie sich inspirieren und erfahren Sie Geschichten, die es sonst nirgendwo zu lesen gibt.

Ausleihverfahren

Das Lebendige Buch kann für 30 Minuten ausgeliehen werden.

Bitte geben Sie Bescheid, welches Buch Sie ausleihen möchten.

Wir bitten um einen respektvollen, freundlichen Umgang während des Austauschs.

Beide Seiten können das Gespräch vorzeitig beenden.



Angeline Fischer – Verständnis zwischen Kulturen

Angeline Fischer ist in Kanada geboren und lebt seit 16 Jahren in Göppingen. Sie ist Dozentin an der Hochschule, arbeitet für die Stadt und moderiert bei radiofips.

Anfangs war ich skeptisch, ob ich hier meinen Platz finden würde. Inzwischen fühle ich mich wohl und glaube, dass ich hier auch eine positive Wirkung haben kann.

Mein Werdegang gleicht einem Mosaik. Zuerst habe ich in Kanada Volkswirtschaftslehre studiert, dann einen Master in Business Management in Frankreich und Deutschland absolviert. Ich sammelte verschiedene berufliche Erfahrungen. Später habe ich mich in Richtung Bildung orientiert. Seit zwölf Jahren bin ich Dozentin an der Hochschule und arbeite für die Stadt, mit Schwerpunkt auf Interkultur.

Ich begeistere mich für Menschen und die Vermittlung von Verständnis zwischen Kulturen. Jeder Mensch ist einzigartig und faszinierend zu entdecken. Aktive und inspirierende Menschen, die sich für andere einsetzen, finde ich spannend. Deshalb moderiere ich mein Radioprogramm "English Breakfast" bei radiofips, in dem ich viel über die Lebenswege interessanter Gäste erfahre.

Meine Botschaft: Neugierig bleiben und andere Perspektiven wahrnehmen. Vielfalt erweitert den Horizont und bereichert das Leben. Mein Lebensmotto lautet "Variety is the spice of life".

*Variety is the
spice of life*



Angeline Fischer

Diversität: Diversität bezeichnet ein Konzept der Soziologie und Sozialpsychologie zur Unterscheidung und Anerkennung von Gruppen- und individuellen Merkmalen. Häufig wird auch die Bezeichnung „Vielfalt“ benutzt. Das Konzept Diversität hat seinen Ursprung in der Bürgerrechtsbewegung der USA, die den Rassismus gegenüber People of Color bekämpfte.

2 Armi Bernstein – Die Finnin



Finnland: Finnland ist ein nordeuropäisches Land, das an Schweden, Norwegen und Russland grenzt. Mit etwa 5,5 Millionen Einwohnern auf einer Fläche fast so groß wie Deutschland gehört Finnland zu den am dünnsten besiedelten Ländern Europas. Mit der Einführung des Frauenwahlrechts 1906 war Finnland das erste Land in Europa, in dem das aktive Frauenwahlrecht auf nationaler Ebene eingeführt wurde.

Armi Bernstein hat folgende Themen, die ihr wichtig sind, um davon zu erzählen: Fairer Handel, der nordische Wohlfahrtsstaat, das finnische Schulsystem, Büchereiwesen, Steuerrecht, warum Finnland seit hundert Jahren eine niedrige Mütter- und Säuglingssterblichkeit hat, warum wir allen Grund haben, die Ukraine zu unterstützen.

Ich lebe seit 1968 in Deutschland und bin so alt wie die Erklärung der Menschenrechte. Meine erste Heimat hatte Deutschland als Vorbild. Sie suchte sich 1918 einen hessischen Prinzen als zukünftigen König und übernahm das deutsche Schulsystem. Glücklicherweise verhinderten die weiblichen Abgeordneten im finnischen Reichstag über alle Parteigrenzen hinweg die Übernahme des deutschen BGB zugunsten des nordischen Rechts. Mein Großvater führte den Ausbildungsberuf zum Bäckermeister in Finnland ein, nach deutschem Vorbild. Das Dritte Reich ließ Deutschland in vielen Bereichen in der Entwicklung zurück, weshalb es heute Bereiche gibt, die in Finnland besser laufen. Ich habe zwei Heimatländer und erzähle gerne in der einen Heimat von guten Entwicklungen in der anderen.

Ich erzähle gerne auf Deutsch oder auf Finnisch, zur Not auf Englisch.

3 Carmen Rios - Integrationsmanagerin

Carmen Rios ist Integrationsmanagerin in der Stadt Göppingen und wurde in Peru geboren.

Ich wurde in Peru geboren und bin dort aufgewachsen, einem Land mit einem reichen kulturellen Erbe und einer großen Vielfalt, die in mir eine tiefe Leidenschaft geweckt hat, die Welt zu erkunden und verschiedene Kulturen kennenzulernen.

Diese Leidenschaft begleitet mich seit jeher. Neun Jahre lang lebte ich in Madrid, wo ich mein Psychologiestudium vertiefte und Berufserfahrung in verschiedenen Bereichen sammelte. Diese Erfahrung, in einem neuen Ort anzukommen, war entscheidend für mein persönliches und berufliches Wachstum und verschaffte mir eine bereichernde Perspektive.

Derzeit arbeite ich als Integrationsmanagerin und als Psychologin in einem Krankenhaus.

Ich freue mich darauf, diese Reise fortzusetzen und weiterhin dazuzulernen!

MEINE
LEIDENSCHAFT
IST
das Reisen

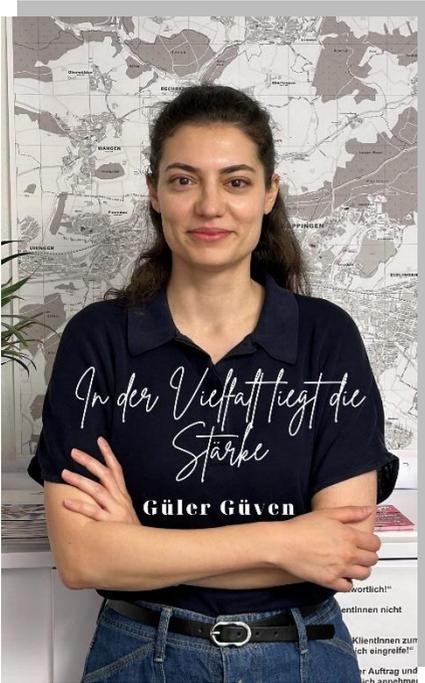


BY CARMEN RIOS

Peru: Peru ist flächenmäßig das drittgrößte Land in Südamerika. Hier befinden sich ein Teil des Amazonas-Regenwaldes sowie Machu Picchu, eine alte Inka-Stadt in den Anden. Die Hauptstadt ist Lima, die Amtssprache Spanisch. Peru ist neben Bolivien und Guatemala eines der drei Länder Lateinamerikas mit einem großen Anteil indigener Bevölkerungsgruppen.



Güler Güven – Leben zwischen zwei Kulturen



Güler Güven ist Integrationsbeauftragte in Göttingen und hat türkische Wurzeln.

Mein Name ist Güler Güven und ich wurde 1990 auf der Ostalb geboren. Mein Großvater kam 1973 als Gastarbeiter aus der Südosttürkei nach Deutschland und legte damit den Grundstein für unsere Familiengeschichte in diesem Land.

Als Deutsche mit Migrationshintergrund in der dritten Generation ist das Leben zwischen zwei Kulturen ein fester Bestandteil meines Alltags. Schon früh habe ich mich mit den Begriffen Integration und Heimat auseinandergesetzt, und diese Themen haben mich tief geprägt. Sie lehrten mich, die Ambivalenzen des Lebens auszuhalten und meinen eigenen Weg zu finden.

Das Aufwachsen in einem mehrsprachigen und kulturell vielfältigen Umfeld hat mich stark beeinflusst. Bereits in jungen Jahren habe ich mich intensiv mit meiner Identität auseinandergesetzt und gelernt, die Vielfalt als Bereicherung zu sehen. Diese Erfahrungen haben meine Weltsicht geprägt und mich gelehrt, Brücken zwischen unterschiedlichen Kulturen zu bauen. Verschiedene Perspektiven kennenzulernen führte mich schließlich zum Sozialwissenschaftsstudium an der Universität Stuttgart und zu meiner Position als Integrationsbeauftragte in Göttingen.

Integrationsbeauftragte*r: Als Integrationsbeauftragte*r, auch Beauftragte*r für Migration und Integration (ehemals: Ausländerbeauftragte*r) wird ein Amt bezeichnet, dessen Inhaber*in innerhalb der Regierung eines Landes, Bundeslandes oder einer Kommune für die Belange von Migrant*innen und Personen mit Migrationshintergrund zuständig ist, sowie sich für deren erfolgreiche Integration einsetzt.

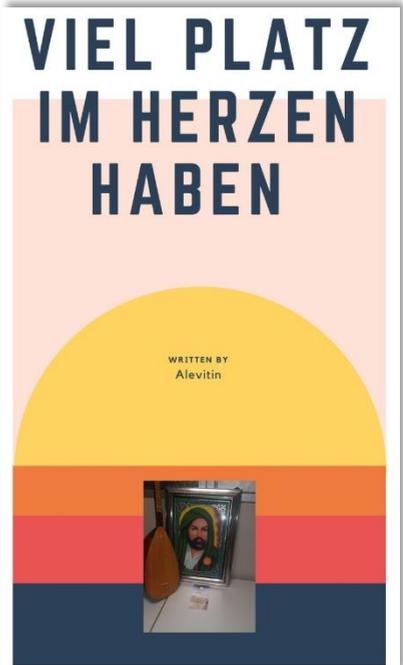
5 Hacer Basoglu – Alevitentum

Hacer Basoglu, 1964 in Çorum/Türkei geboren, kam als 9-Jährige mit ihren Eltern aus der Türkei nach Deutschland, zuerst nach Dettingen unter Teck, später nach Göppingen. Ihr Vater war schon 1966 als Gastarbeiter nach Deutschland gekommen, die Familie zog nach.

Sie arbeitet seit fast 40 Jahren bei der Modelleisenbahnfirma Märklin.

Sie ist aktiv in der Alevitischen Gemeinde, und war dort mehrfach Vorsitzende. Sie engagiert sich aber auch im Interkulturellen Frauenrat, wo sie die alevitischen Frauen vertritt, aber auch im Integrationsausschuss der Stadt Göppingen. Teilhabe für alle, egal, wie lange sie oder ihre Familien schon in Göppingen leben, ist ihr sehr wichtig. Auch die Anerkennung dessen, was die Zugewanderten zur Stadtgesellschaft beitragen, ist ihr ein Anliegen.

Sie ist seit Jahren Teil der Living Library, weil es sie fasziniert, das Interesse der Lesenden zu erleben, wenn sie erzählt, und ihnen Frage und Antwort zu stehen.



Aleviten: Aleviten sind Mitglieder einer vorwiegend in der Türkei beheimateten Glaubensrichtung, die sich im 13./14. Jahrhundert unter den zugewanderten oghusisch-turkmenischen Stämmen in Anatolien und Aserbaidschan verbreitete. Die Religion an sich wird als Alevitentum oder seltener Alevismus bezeichnet und stellt die zweitgrößte Religionsgruppe in der Türkei (mit schätzungsweise 15 % der Bevölkerung) dar.



Hue Tran –

Vom Mekongdelta ins Schwabenland



Vietnamkrieg: Der Vietnamkrieg wurde von etwa 1955 bis 1975 in und um Vietnam geführt. Als wesentliche Kriegsparteien standen Nordvietnam und die auch als „Vietcong“ bezeichnete Nationale Front für die Befreiung Südvietnams den USA und Südvietnam gegenüber. Am 30. April 1975 endete der Krieg mit der Eroberung der südvietnamesischen Hauptstadt Saigon durch nordvietnamesische Truppen, die nichtkommunistische Regierung scheiterte und brach in Südvietnam zusammen.

Hue Tran ist in Mekong-Delta, Vietnam, aufgewachsen. Er studierte Medizin in Würzburg und München. Aufgrund der politischen Verhältnisse konnte er nicht zurück in die Heimat. Er lebt mit seiner Frau in Göppingen und hat selbst drei Kinder.

Mit 19 kam ich mitten im Vietnam-Krieg zum Studium nach Deutschland. Ich lernte eifrig die Sprache, machte erste Schritte ins „System Deutschland“, mit Bewunderung und Offenheit. Dass ich hier studieren durfte, darüber bin ich immer noch sehr dankbar.

Nach meinem Abschluss in München durfte ich die Ausbildung zum Kinderarzt in Göppingen machen. Mit Unterstützung meiner Frau konnte ich mich voll auf die Arbeit in der Klinik konzentrieren. Wo möglich habe ich versucht, besorgte Eltern gut zu informieren, und ihnen Zuversicht zu vermitteln. In Gesprächen habe ich einiges über das Leben hier erfahren. Das hat mich sehr bereichert. Inzwischen haben wir hier viele Freundschaften geschlossen.

Rückblickend hat uns die Bereitschaft zum Helfen, zu Offenheit und Mitgefühl gegenüber unseren Mitmenschen viele Türen geöffnet und Hemmschwellen überwinden lassen.

Ich habe Krieg, Armut, bescheidenes Leben in Mangel erlebt. Was unsere Familie hier vorfindet, ist das Werk vieler Menschen, die dafür gearbeitet und gekämpft haben.



Jahja Gashi – Albanischer Kulturverein

Jahja Gashi ist im Kosovo geboren und der 1. Vorsitzender des albanischen Kulturvereins „Mutter Teresa“ in Göppingen.

Der Albanische Kulturverein „Mutter Teresa“ hat in den drei Jahrzehnten seiner Tätigkeit in mehrere Richtungen für das allgemein Wohl gearbeitet und beigetragen.

In den frühen 1990er Jahren ging es vor allem darum, das gesellschaftliche Leben im Kosovo, das durch gewaltsame Maßnahmen und die Unterdrückung seiner Autonomie und die Ausgrenzung des öffentlichen Lebens erstickt worden war, am Leben zu erhalten. Grundlage unserer Tätigkeit war das Sammeln von Hilfsgütern für die gefährdete Bevölkerung im Kosovo.

Die zweite Phase unserer Tätigkeit als Verein war die Mobilisierung, um dem Kosovo während des Krieges zu helfen.

Nach der Befreiung und Unabhängigkeit des Kosovo engagiert sich der Verein vor allem in Kultur- und Integrationsprojekten im Landkreis Göppingen.

Unser Verein als Mission für die Zukunft sieht die erfolgreiche Integration der albanischen Gemeinschaft und darüber hinaus in das kulturelle und öffentliche Leben der Stadt Göppingen, aber auch des Landkreises Göppingen.



Kosovo: Kosovo ist eine Republik in Südosteuropa auf der Balkanhalbinsel. Wirtschaftlich zählt Kosovo zu den ärmsten Ländern Europas. Nach dem Ende des Kosovokrieges kam das Gebiet unter Verwaltung der Vereinten Nationen (UN). Im Jahr 2008 erklärte sich Kosovo zu einem eigenen Staat, wird jedoch weiterhin von Serbien als autonome Provinz beansprucht. Die einseitige Unabhängigkeitserklärung des Kosovo wird völkerrechtlich kontrovers diskutiert.

8 Klaus Wiesenborn – Kinderhilfe in Gambia



Gambia: Gambia ist ein kleines, vom Senegal umschlossenes Land in Westafrika mit einem schmalen Küstenstreifen am Atlantik. Gambia ist der flächenmäßig kleinste Staat des afrikanischen Festlandes. Es ist ein multiethnisches Land und gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Drei Viertel der ländlichen Bevölkerung leiden unter Armut und Hunger. Viele Kinder sind untergewichtig. Die Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen ist besonders hoch.

Klaus Wiesenborn engagiert sich für die Kinderhilfe in Gambia. Sein Ziel ist Hilfe zur Selbsthilfe.

Klaus Wiesenborn war nach seiner Berufsausbildung zum Galvanotechniker und Tätigkeiten bei verschiedenen Firmen, Gewerkschaftssekretär der IG Metall Geislingen und zuletzt bis 2002 DGB-Kreisvorsitzender in Göppingen.

Geprägt hat ihn die Enttäuschung bei seinem Ehrenamt im Arbeitskreis Asyl in Göppingen mit unverständlichen Abschiebungen von Balkanflüchtlingen nach dem Kosovokrieg Ende der 1990er Jahre. Er suchte eine neue soziale Aufgabe und fand sie schließlich mit Hilfe von Karl Heinz Kloos, der in Göppingen für Gambia sammelte. Mit ihm reiste er 2003 nach Gambia. Kloos' Streetworker-Arbeit in Gambia war aber nicht Wiesenborns Anliegen. Ihm waren die Arbeit mit Schulen und Kinderpatenschaften wichtig, welche schließlich zur „Kinderhilfe Gambia“ führte, mit inzwischen 3 Schulen und 348 Patenkindern und einer Schneiderei. Das Ziel ist primär Hilfe zur Selbsthilfe um den Kindern zu helfen, das Heil nicht in der Flucht, sondern über Bildung vor Ort in Gambia eine Zukunft zu finden.



Manuela Moll – Integration von Geflüchteten

Manuela Moll ist Redakteurin in einem Verlag in Stuttgart. Ehrenamtlich arbeitet sie im Arbeitskreis Asyl der Stadt Eislingen und hilft Geflüchteten, aktuell vor allem aus der Ukraine, sich in Deutschland zu orientieren und eine Heimat zu finden.

Sie war selbst oft im Ausland und weiß daher, was es heißt, fremd zu sein. In Russland hat sie Deutsch unterrichtet und Praktika gemacht. Sie hat in Moskau, St. Petersburg und Brjansk gelebt.

Sie spricht deutsch, russisch und englisch.

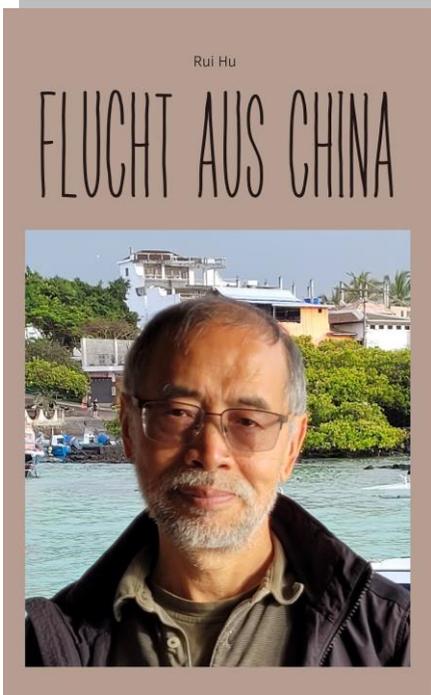
Das Ankommen in Deutschland ist nicht leicht, vor allem, wenn man die Sprache und Kultur nicht kennt. Wenn man dazu aus einem Kriegs- oder Krisengebiet kommt, müssen sich die Menschen in der Fremde neu orientieren und ihren Platz in der Gesellschaft finden - immer in Sorge um die daheim Zurückgebliebenen. Der lange und oft steinige Weg vom ersten Kennenlernen zum Finden neuer Freunde, dem Erlernen einer neuen Sprache, der Suche nach einer Wohnung und einem festen Arbeitsplatz kann kaum allein bewältigt werden.

Das Ehrenamt kann hier viel dazu beitragen, dass dieser Weg gelingt, es schafft



Ukraine: Die Ukraine ist ein Staat in Osteuropa mit mehr als 36 Millionen Einwohnern und einer Fläche von 603.700 Quadratkilometern. Das Land grenzt im Osten und Nordosten an Russland, im Norden an Belarus, im Westen an Polen, die Slowakei und Ungarn sowie im Südwesten an Rumänien und Moldau. Die Hauptstadt ist Kiew. Aktuell befindet sich die Ukraine im Krieg mit Russland, das Teile der Ukraine besetzt hat. Die Ukraine wird als westlich orientierter Staat von Deutschland unterstützt.

Tian'anmen-Massaker



Tian'anmen-Massaker: Tian'anmen-Massaker ist die verbreitete Bezeichnung der gewaltsamen Niederschlagung einer Protestbewegung am 04.06.1989, bei der der Tian'anmen Platz (chinesisch 天安门广场, deutsch: „Platz am Tor des Himmlischen Friedens“) in Peking 1989 durch eine ursprünglich studentische Demokratiebewegung besetzt wurde. Im chinesischen Sprachraum wird die Bezeichnung „Zwischenfall vom 4. Juni“ verwendet oder „Die Tiananmen-Demokratiebewegung wurde unterdrückt“.

Rui Hu kommt aus China. 1989 beteiligte er sich an der Tian'anmen-Demokratiebewegung in Peking.

Nach dem Tian'anmen-Massaker floh ich nach Myanmar und verbrachte sieben Monate im Gefängnis wegen illegalen Grenzübertritts. Nach meiner Freilassung reiste ich über die Berge und erreichte die thailändische Grenze. Ich blieb mehrere Monate an der Grenze und erklärte mich gegenüber der UNHCR-Agentur in Bangkok als politischer Flüchtling. Am 25. August 2019 kam ich in Ostberlin an.

Mein erstes Exilbuch heißt „Flucht aus China“. Es erzählt, wie ich dem totalitären Roten China entkam, wie ich das Exilleben in Myanmar und Thailand erlebte und in Deutschland ankam.

Als ich vor mehr als 30 Jahren vom Lancang-Fluss an der Grenze von Daluo in ein fremdes Land schwamm, war ich traurig und wütend. Boyi Shuqi ist ein altes Beispiel für die chinesische Nation, die keine Zhou-Hirse aß, was ein stiller Protest gegen den grausamen Herrscher war.

Tatsächlich dachte ich vor mehr als 30 Jahren, als ich am turbulenten Fluss stand, nicht an das Schicksal der Nation oder meine persönliche Zukunft. Ich möchte mich einfach dazu nutzen, ein Gefühl auszudrücken: eine anhaltende Traurigkeit und Empörung.

Denn meiner Meinung nach symbolisiert die Unterdrückung der demokratischen Bewegung auf dem Platz des Himmlischen Friedens durch ein brutales Regime den völligen Moralverlust des Regimes dieses Landes. Politiker machen, was sie wollen, und die Menschen sind wie Fische auf einem Schneidebrett, die zum Schlachten zurückgelassen werden.



Selin & Jumna – Kinoprojekt für geflüchtete Kinder

Selin und Jumna organisieren Kinoprojekte für geflüchtete Kinder.

Selin Fuchidzhieva, in Bulgarien geboren, kam mit drei Jahren mit der Familie nach Deutschland. Sie spricht bulgarisch, deutsch und englisch. Weil sie weiß, wie es ist, in einem anderen Land neu anzufangen, engagiert sie sich seit drei Jahren im Kinoprojekt für geflüchtete Kinder am Werner-Heisenberg-Gymnasium.

Jumna Alobed ist in Homs in Syrien geboren. Auch sie weiß, was es bedeutet, in einem anderen Land neu anzufangen. Ihre Familie floh aus Syrien, und kam über die Türkei nach Göppingen. Sie spricht syrisch-arabisch, deutsch und englisch. Sie war zuerst als Besucherin beim Kinoprojekt, und ist nun als Schülerin am WHG seit vier Jahren selbst aktiv dabei.

Die beiden kennen sich aus dem Kinoprojekt an ihrer Schule, dem WHG, das sie beide mitgestalten. Sich in der Schule auch noch in anderen Dingen einzubringen, ist ihnen wichtig, deshalb sind beide auch noch in anderen Projekten aktiv.

„Es macht immer eine große Freude, zu sehen, wie die Kinder so glücklich sind und die Probleme, die sie vielleicht zu Hause haben, einfach ausblenden und Spaß haben.“



Kinoprojekt am WHG: Das Kinoprojekt für geflüchtete Kinder ist seit 2016 als regelmäßiges Angebot gedacht, über das Medium Film ein wenig Deutsch zu lernen, ein paar schöne Stunden mit anderen Kindern zu verbringen, es gibt Popcorn und am Ende bekommt jedes Kind ein Buch. Alle Kinder sind willkommen. Es wird von den beteiligten Schülerinnen mitgestaltet und weiterentwickelt. Dazu gibt es Workshops und Kooperationen, z.B. mit SOS-Kinder- und Jugendhilfen. Das Kinoprojekt strahlt auf vielfältige Weise in die Schulgemeinschaft hinein.



Anmeldung:

kweickel@goeppingen.de

Tel.: 07161 650-9651

Organisatorinnen:

Stadtbibliothek Göppingen: Kira Weickel

Werner-Heisenberg-Gymnasium Göppingen: Eva Epple



WHG
Göppingen